

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort zur Nouauflago . . . . .	IX
Einleitung: Die Geschichte der neueren Philosophie stellt die Mitwelt nicht grundsätzlich in Frage. Ihr formales Grundproblem ist die Beziehung des seiner selbst bewußten „Subjekts“ zu den „Objekten“ . . . . .	I
<b>I. Feuerbachs Grundsätze der Philosophie der Zukunft:</b>	
a) Feuerbachs Begriff von „Philosophie“ überhaupt . . . . .	5
b) Das Doppelprinzip seiner Philosophie . . . . .	6
1. Das Prinzip des „Sensualismus“ . . . . .	8
2. Das Prinzip des „Altruismus“ . . . . .	10
c) Die erkenntnistheoretischen Konsequenzen dieses Prinzips . . . . .	11
<b>II. Strukturanalyse des Miteinanderseins:</b>	
1. Teil: Das Verhältnis der Mitwelt zu „Welt“ und „Umwelt“	
§ 1. Die Mitmenschen begegnen einem zunächst in der Welt als Mitwelt . . . . .	14
§ 2. Die humane Bedeutung von „Welt“ und „Leben“ . . . . .	15
§ 3. Vier Grundbedeutungen von „Leben“ und deren Zusammenhang . . . . .	16
§ 4. Der Aufweis, daß „Welt“ und „Leben“ Mitwelt bedeuten, findet in Dilthey eine Bewährung . . . . .	23
§ 5. Der Vorschein der Mitwelt in der Umwelt	
a) als Werkwelt . . . . .	27
b) als Natur . . . . .	32
§ 6. Der Grund der „Übertragbarkeit“ von Charakteren der natürlichen Außenwelt auf die menschliche Innenwelt und umgekehrt . . . . .	33
§ 7. Die rückwirkende Bedeutung der Mitwelt für die „Realität“ der Umwelt . . . . .	41
§ 8. Die Selbständigkeit der Natur im Unterschied zu der des Menschen . . . . .	44
2. Teil: Die immanenten Strukturen der Mitwelt:	
1. Abschnitt: Das Miteinandersein als solches	
§ 9. Die formale Grundstruktur innerhalb derer die Mitwelt begegnet . . . . .	46
§ 10. Analyse der Mitwelt als der „Andern“ . . . . .	48
§ 11. Kritischer Rückblick auf Feuerbachs These vom „Ich“ und „Du“ . . . . .	56
§ 12. Der Begriff des „Verhältnisses“ im Unterschied von „Zusammenhang“, „Beziehung“ (Relation) und „Korrelation“ . . . . .	59
§ 13. Irgend Etwas und irgend Einer . . . . .	60
a) Das sog. Verhältnis von Einem zu Etwas . . . . .	61
b) Das sog. Verhältnis von Etwas zu Etwas . . . . .	62
c) Das eigentliche Verhältnis von Einem zu einem Anderen . . . . .	62
§ 14. Hegels Analyse des „Etwas“ . . . . .	63
§ 15. „Begegnung“ und „Entsprechung“ in ihrer Bestimmung aus dem Verhältnis . . . . .	65
§ 16. Etwas und Einer in ihrem Dazudasein . . . . .	69
§ 17. Das zweckfreie Füreinanderdasein . . . . .	70
§ 18. Die Problematik des sog. Egoismus und Altruismus . . . . .	71

	Seite
§ 19. Die prinzipielle Zweideutigkeit eines jeden eigenen Verhaltens im Verhältnis zu einem andern . . . . .	76
§ 20. Die Reflexion der Zweideutigkeit . . . . .	78
§ 21. Die Zweideutigkeit einer „Freigabe“ des andern . . . . .	79
§ 22. Die mögliche Verselbständigung des Verhältnisses . . . . .	82
§ 23. Zusammenfassende Analyse der Darstellung eines verselbständigten Verhältnisses in Pirandellos „Cosi è (se vi pare)“ . . . . .	84
2. Abschnitt: Miteinandersein als Miteinandersprechen	
§ 24. Sich selbst zum Ausdruck bringen und von selbst zum Ausdruck kommen . . . . .	103
§ 25. Der Sprechende ist kein „Individuum“, sondern eine „Person“ . . . . .	105
§ 26. Sprechend ist einer, indem er einen andern auf Erwidderung hin anspricht . . . . .	106
§ 27. Die Strukturmomente des Miteinandersprechens . . . . .	109
§ 28. Der formale Sinn der „Verantwortlichkeit“ . . . . .	112
§ 29. Miteinandersprechen und Aufeinanderhören . . . . .	114
§ 30. Die „Bestimmtheit“ der ursprünglichen Rede konstituiert sich in freier „Entsprechung“ . . . . .	117
§ 31. Die Verabsolutierung des Besprochenen in der schriftlichen Rede . . . . .	119
§ 32. Die Problematik der Ausdrücklichkeit als solcher . . . . .	123
III. Der eine und der andere in ihrer gegenseitigen Selbständigkeit:	
1. Teil: Kritische Darlegung gegenwärtiger Fragestellungen:	
§ 33. „Du selbst“ im Unterschied zum „Du“ (eines „Ich“) und zum „andern Ich“ . . . . .	127
§ 34. M. Schelers Begriff vom Andern als einem „fremden Ich“ . . . . .	129
§ 35. F. Ebners Begriff von der „Realität“ des geistigen Lebens als einer Ich-Du-Beziehung . . . . .	131
§ 36. F. Gogartens Begriff vom „Du“ als dem eigentlichen „Subjekt“ der Ich-Du-Beziehung . . . . .	133
§ 37. W. Diltheys zweifacher Erfahrungsbegriff von der „Selbständigkeit“ der andern Person	
a) als „fremder“ Widerstand, wider den eigenen Willen . . . . .	135
b) als „ebenbürtiger“ Selbstzweck, anerkannt in der freiwilligen Achtung . . . . .	137
2. Teil: Kants Begründung der „Autonomie“ des Menschen	
§ 38. Die Begründung erfolgt allgemein aus der Verfassung des Menschen an ihm selbst und zugleich aus seinem Verhältnis zum Andern . . . . .	139
1. Abschnitt: Der Mensch ist selbständig als Person, sofern er unabhängig ist von seiner eigenen Natur	
§ 39. Die doppeldeutige Seinsverfassung des Menschen im allgemeinen	140
a) Der Mensch ist als Person (Selbstzweck) und zugleich als Sache (Mittel zum Zweck) bestimmt . . . . .	141
b) Die Freiheit als „Unabhängigkeit“ von der (natürlichen) Geneigtheit in der Freiheit zu sich als (moralischer) Persönlichkeit . . . . .	145
c) Die Achtung als eine „einschränkende“ Bestimmung der natürlichen Neigung . . . . .	147

	Seite
d) Der Mensch als „vernünftiges Geschöpf“ . . . . .	148
e) Das Ding-an-sich als „homo noumenon“ des „homo phaenomenon“ . . . . .	150
2. Abschnitt: Das autonome Verhältnis eines jeden zu sich selbst, als Selbstzweck, beweist sich im autonomen Verhältnis des einen zum andern	
§ 40. Die Autonomie eines jeden erfüllt ihren eigentlichen Sinn allererst im Verhältnis des Miteinanderseins . . . . .	152
a) Der Grundsatz der reinen praktischen Vernunft als Prinzip der möglichen Verallgemeinerung des einen mit dem andern	154
b) Die Achtung des andern als eines Selbstzwecks vollzieht sich durch Einschränkung der eigenen Selbstsucht . . . . .	156
c) Das zweifache Tugendprinzip der „eigenen“ Vollkommenheit, aber „fremden“ Glückseligkeit . . . . .	157
d) Die Interpretation des Geschlechtsverhältnisses . . . . .	158
e) Das Ideal der Freundschaft als der Vereinigung von „Liebe“ und „Achtung“ . . . . .	159
§ 41. Die ursprünglichen Grundzüge von Hegels Kritik der Kantischen Moral . . . . .	162
IV. „Ich selbst“ in meiner „Einzigkeit“	
§ 42. Die verantwortlichen Verhältnisse offenbaren einen nur „verhältnismäßig“, verdecken aber wie einer „an sich“ ist . . . . .	169
§ 43. Die Möglichkeit eines einzigartigen Verhältnisses zu sich selbst konstituiert „Individualität“ . . . . .	171
§ 44. Kierkegaards Begriff vom „Einzelnen“ . . . . .	174
§ 45. Stirners Begriff vom „Einzigem“ . . . . .	177